

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marrengazette

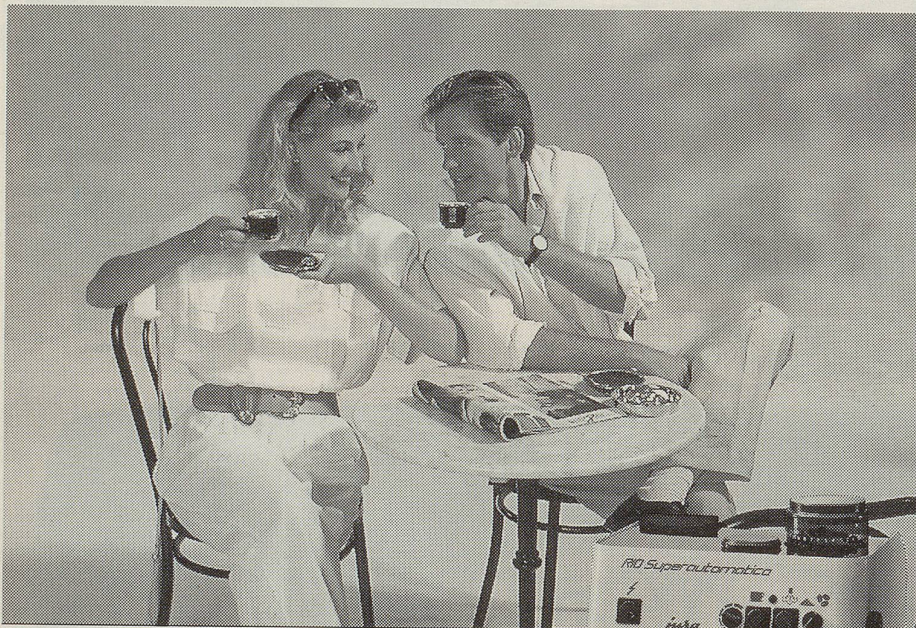
Banknotenköpfe. Unter den verstorbenen Persönlichkeiten, die auf den neuen Banknoten gewürdigt werden, gebe es, so Oskar Reck in der *Basler Zeitung*, mindestens zwei, deren Widerstand nicht ausgeblieben wäre: C. F. Ramuz und Jacob Burckhardt. Zu Ramuz: «Ramuz hielt die Schweiz bestenfalls für ein notwendiges Übel. Ihm genügte die Waadt vollkommen, und der Rest des Landes erschien ihm als Gemischtwarenladen von ziemlich dürftiger Qualität.»

Klarer Fall. Aus der DDR kolportiert *Quick*: Erich Honecker ist in Rente, schickt am ersten Tag Gattin Margot zum Einkaufen. Sie kommt nach vier Stunden mit ein paar kläglichen Kartoffeln zurück. Sie habe erstens so lang anstehen müssen, und zweitens sei kaum etwas vorrätig gewesen. Darauf Honecker: «Da siehst du's, kaum ist man nicht mehr im Amt, schon gibt es nichts mehr zu kaufen.»

Fiktion. Eine Rottweiler Lehrerdelegation besuchte Brugg. Laut *Badener Tagblatt* wollte man den Rottweilern neben der «Jedermann»-Aufführung auch in bezug auf Tranksame beim Apéro etwas Bruggerisches bieten. Man griff zu einem Restposten von Brugger Weinetiketten aus dem Jubiläumsjahr 1986 und ersetzte damit die Originaletiketten auf – einem Schinzbacher Riesling × Sylvaner.

Kicker(iki). 0:3 haben sich die Österreicher im Ländermatch gegen die Türkei blamiert. Dazu der *Kurier*: «Die Türken haben uns in der Wasserpfeife g'raucht.» Und die *Kronen-Zeitung*: «Wann die Österreicher bei den Türkenbelagerungen genauso kämpft hätten wie unser Nationalteam, dann wär ma jetzt alle Mohammedaner.»

Grüezi! Der Journalist Bernie Sigg hat für den *Sonntags-Blick* Trams in Schweizer Städten getestet. Sigg: Die Trams seien schon recht, grauenhaft aber sei die Griesgrämigkeit der Tramfahrer, die eidgenössische Spezialität des Nichtmiteinander-Redens und Aneinander-Vorbeistolperns in Strassenbahnen. Sigg: «Wenn Ihnen demnächst in einem Schweizer Tram jemand «Grüezi!» sagt: nicht erschrecken – die Schweiz hat sich nicht geändert. Das bin nur ich, Bernie Sigg.»



Entspannen und geniessen
mit einem köstlichen Espresso.
Auf Knopfdruck – vollautomatisch.

Neu:

Umschaltung auf eine zweite Kaffeesorte.
Die separate Vorratskammer reicht für ca. vier Portionen
einer zweiten Kaffeesorte.



Rio Superautomatica

Die elegante Espresso-Maschine, die alles automatisch macht: Sie mahlt automatisch den Kaffee, füllt automatisch das Sieb, bereitet automatisch den Kaffee in der gewünschten Stärke, beseitigt automatisch den Satz und ist automatisch wieder bereit für den nächsten Knopfdruck. Für köstlichen Espresso, herrlichen Kaffee oder luftig leichten Cappuccino. 1150 Watt, Zuleitung 1,35 m, (H×B×T) 41×34×33 cm, Wasserbehälter 3,3 l, Gewicht 15 kg. 2 Jahre Garantie, 10 Jahre Servicebereitschaft.

RIO Superautomatica

jura

Trostpflästerchen. Laut *Der Bund* traf ein Berner am Bahnhof Solothurn zufällig einen auf den Zug wartenden Bekannten. Beim Plaudern vergass er, ein Billett zu lösen, stieg ein, kam in die Kondukteur-Kontrolle und musste trotz zügiger Redegewandtheit eine Busse bezahlen. Der Kondi tröstete ihn mit dem Hinweis: Er, der Kondukteur, habe ein paar Wochen zuvor «seinen» Zug verpasst, ihm mit dem Taxi nachfahren müssen. Und die Fahrt sei um einiges teurer gewesen als die Billettbusse.

Dringendes Bedürfnis. Ein Stuttgarter Schlosser musste unterwegs ganz dringend kurz austreten, wurde von einem Zivilfahnder beobachtet und soll nun 46 Mark Busse für «wildes Pinkeln im Stuttgarter Schlossgarten» zahlen. Der Schlosser weigerte sich zu zahlen, da die öffentlichen Toiletten geschlossen gewesen seien und er Angst vor einem Blasensprung gehabt habe. Er hat nun seinerseits, laut *Bild*, der Behörde eine Rechnung geschickt: 1000 Mark Schadenersatz wegen «staatlicher Beobachtung der Intimsphäre» plus 50 Mark für «Bewässerung einer öffentlichen Anlage».

Märchenhaft. Laut Wiener *Kurier* lautet der neue Slogan von DDR-Regimekritikern: «Vergiss die sieben Geisslein nicht, wenn Egon (Krenz) von Reformen spricht.»

Herrendüfte. Nach Erscheinen eines Artikels über Herrendüfte, die den Mann zum angenehm riechenden Menschen machen, schrieb eine Leserin ans städtische *Tagblatt* Zürichs: «Ich frage mich, ob die duftenden Herren eigentlich zu Fuss zur Arbeit gehen. Im Tram und Bus «duften» sie auch – aber wie alte Ziegenböcke. Und das schon morgens um halb sieben. Da stellt es einem schon manchmal ab.»